

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich mit Postgebühren.



Anzeigen

werden die 5. gepaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übernommen.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3647.

Ahrensburg, Donnerstag, den 8. Januar 1903.

26. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf unsere Zeitung für das **1. Vierteljahr** werden noch fortwährend von der Post, den Landbrieftägern, sowie von der Expedition zum Preise von **1 Mk. 40 Pfg.** mit Bestellgeld entgegen genommen.

Zur Lage in Marokko.

Die neueren Nachrichten aus Marokko lauten etwas günstiger für den Sultan, er hat seinen bis dahin gefangen gehaltenen Bruder Muley Mohamed freigelassen und ihn zu sich nach Fez kommen lassen. Der Rebell Bu Hamara soll sich von Fez zurückgezogen haben, weil einige Stämme ihn verlassen.

Aus Fez eingegangene amtliche Meldungen besagen, daß Bu Hamara wider Erwarten seinen Sieg nicht ausgenutzt habe. Er sei vielmehr von den Angehörigen des Haima-Stammes verlassen, die sich in die Stadt Tazza zurückgezogen hätten, um die Beute an einen sicheren Ort zu bringen. Der von dem Sultan in Freiheit gesetzte Muley Mohamed hielt seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt, wobei die Menge ihm jubelte. Nach öffentlich erfolgter Ausöhnung mit dem Bruder wies der Sultan ihm im kaiserlichen Schloss Wohnung an und theilte ihm mit, daß er ihn zum Gouverneur der Provinz Fez ernannt habe, indem er so auf der Stelle die Gerüchte zum Schweigen brachte, die sich darauf bezogen, daß Muley Mohamed die Besitznahme des Thrones anstrebe. Infolge dieser Ereignisse kamen die um Fez herum wohnenden Stämme nach Fez, um den Sultan ihrer Treue zu versichern; sie erklärten Bu Hamara für einen Betrüger und würden ihm den Weg nach Fez verlegen. Damit scheint die unmittelbare Gefahr für die Stadt beseitigt. Alle von der Küste aus nach Fez führenden Wege sind frei.

Nach Meldungen aus Fez ist die Lage dort, wie den „Times“ aus Tanger berichtet wird, unverändert. Der Bruder des Sultans lam aus Melinez in Fez an. Die Aufständischen blieben in ihrer Stellung. Nichts Entscheidendes würde vor Beendigung des mauritanischen Festes, also vor Schluß des Ramadan erwartet. Die Panik in Fez hat etwas nachgelassen. Der Sultan will wahrscheinlich warten, bis die Aufständischen vorrücken. Die Straße nach Südmarokko ist nach Sabat verlegt. In den Küstenstädten kommen fortwährend Deserteure von der Armee an. Die Stämme bei Tanger weigern sich, Verstärkungen zu schicken, weil die Soldaten furchtbar durch Kälte und Hunger leiden.

Der Streit mit Venezuela.

Durch die Verhandlungen über das Schiedsgericht haben Deutschland und England sich nicht in ihren Mahregeln gegen Venezuela beirren lassen, sondern sie sind noch entschiedener in der Ausführung der Blockade aufgetreten. Nach einer Depesche aus Puerto Cabello vom 2. Januar haben die blockierenden Kriegsschiffe alle venezolanischen Fahrzeuge aus dem inneren Hafen fortgenommen. Während dieser Maßregel waren Truppen an der Küste gelandet worden. Es fiel kein Schuß und die Befehle waren nur vorübergehend.

Die deutschen Truppen nahmen am Sonnabend früh, ohne auf Widerstand zu stoßen, von dem Zollamt in Puerto Cabello Besitz. Das beschlagnahmte venezolanische Kriegsschiff „Zumbador“ sollte sämtliche Waffen, 40 an der Zahl, nach Port of Spain schleppen. Auf den Waffen wurden zusammen 30 000 Doll. vorgefunden. Der „Zumbador“ ist aber mit den Waffen, die er nach Port of Spain bringen sollte, hierher zurückgekehrt, da er sie nicht gegen den Wind zu schleppen vermochte. Das englische Schiff „Tribune“ war dem „Zumbador“ zu Hilfe gekommen.

Aus Puerto Cabello wird gemeldet, daß die Befehlshaber der verbündeten Truppen erklärt haben, daß die gelandeten Mannschaften wieder eingeschifft werden, sobald der

Hafen von kleinen Schiffen geräumt sei; diese Maßregel wurde ergriffen, um die Blockade wirksamer zu machen. Ferner wird berichtet, daß die Aufständischen bei Puerto Cabello stehen, die Stadt sich also zwischen zwei Feinden befindet.

Deutsches Reich.

Aus Halle meldet die „Voss. Ztg.“: Bei dem Empfang der Halloren im Kaiserhof bestätigte der Kaiser, daß er in diesem Jahre das Mandör im südöstlichen Theile der Provinz Sachsen abhalten, in Merseburg residieren und nach Halle kommen werde.

Im Fall Baltrusch nimmt, wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Insterburg berichtet wird, das Strafverfahren einen größeren Umfang an. Die Anklage wegen der in der „Ostdeutschen Volksztg.“ erfolgten Veröffentlichungen über die Ursache des Todes des Kanoniers Baltrusch wird sich gegen folgende Personen mit dem Antrage auf Bestrafung wegen öffentlicher und verleumdender Beleidigung der Militärbehörden richten: den Redakteur der „Ostdeutschen Volkszeitung“, Gottfried Ludwig Rattenidt, den Verleger derselben Zeitung Otto Mahnte, den Reporter derselben Zeitung Callies und endlich gegen den Kreis kommunalkassen-Rendanten a. D. König, der den intimierten Brief für die Ehefrau des verunglückten Baltrusch entworfen haben soll.

Sämtliche Sammelabrikannten des Niederrheins haben eine Reduktion der Löhne beschlossen, die mit dem 16. Januar in Kraft tritt und sich auf 8 bis 10 pZt. beläuft. Diese Lohnreduktion trifft die Arbeiter um so empfindlicher, als die Arbeitszeit schon vor 6 bis 8 Wochen eine bedeutende Einschränkung infolge des schlechten Geschäftsganges erfahren hat. In einzelnen Fabriken wird weniger als 30 Stunden wöchentlich gearbeitet.

In Leipzig mußte am Montag eine große Ansammlung Arbeitsloser vor dem Rathhause polizeilich zerstreut werden. Die Leute verlangten Arbeitsgelegenheit; sie wurden auf den Weg schriftlicher Eingabe verwiesen.

Die Rassenärzte der Kranentafel für die

Textilbranche in Gera haben in einer Versammlung einstimmig die Niederlegung ihrer Praxis beschlossen, soweit Mitglieder der Kasse in Betracht kommen. Der Vorstand der Kasse soll sich des Kontraktbruchs schuldig gemacht und auf die Verzte einen unerträglichen Druck ausgeübt haben.

Die kommende Landtagsession wird, wie der „Hamb. Corr.“ schreibt, keine besonderen Ueberraschungen bieten, soweit diese nicht durch Interpellationen aus den Parlamenten selbst erzeugt werden sollten. An Vorlagen werden die üblichen Verwaltungs- und Rechnungsbereichte, die alljährlichen Rechnungsbereichte, der Etat und die Entwürfe über die Verstaatlichung von 6 Privat-Eisenbahnen kommen, die bereits vor Jahresfrist angekündigt worden sind. Das wird alles sein. Die Kanal-Vorlage wird in dieser Tagung nicht vorgelegt werden. Vermuthlich dürfte aber in der Thronrede wie im Vorjahre ein Passus aufgenommen werden, der das Thema varliert: „Gebaut wird er doch!“ Und er wird es, nach unserer Information, auch „seinerzeit“ werden. Der Etat bietet gleichfalls voraussichtlich keine Ueberraschungen, vor allen kein Ministerium für Westpreußen und Posen. Die Posenpolitik soll im Rahmen der Gesamtpolitik nicht als losgelöste Sonderaufgabe betrieben werden. Die Wohlfahrtspflege dürfte trotz der nicht sehr günstigen Finanzlage in dem begonnenen Rahmen weitergeführt werden. Kurz, die Regierung ist bestrebt, die letzte Tagung vor den Wahlen so ruhig als möglich zu gestalten.

Der Beschluß des preussischen Staatsministeriums betr. die einheitliche Rechtschreibung ist vom 23. Dezember 1902 datirt und hat folgenden Wortlaut: „Nachdem die Verbündeten Regierungen in der Sitzung des Bundesraths vom 18. Dezember 1902 die Einführung einer einheitlichen Rechtschreibung vereinbart haben, wird hierdurch angeordnet, daß für die Schreibweise in dem amtlichen Verkehre der Behörden die im Auftrage des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten herausgegebenen, in der Weidmannschen Buchhandlung zu Berlin 1902 erschienenen „Regeln für die deutsche

Vater und Sohn.

Originalroman von

Freifrau Luise von Feilitzsch

(Nachdruck verboten.)

Da, ein Einfall! In dem Augenblick, als er ihr das Tuch zurück gab, leckte er den Schlitzen dicht an den Rand der Straße, die eine Stufe vor den Halt und das Gesicht neigte sich in den Graben, Horst sowie seine Begleiter stürzten in den weichen Schnee.

Mit einem Satz sprang Horst empor und umfaßte Christine mit beiden Armen, sie ließ an sich drückend.

„Welches Ungeschick!“ stieß er hervor, „um Gottes willen, mein theures Fräulein, es ist Ihnen doch nichts geschehen? Ich bin unerbittlich! Sagen Sie mir, daß Sie nicht verletzt sind!“

So angstvoll klang seine Rede, eine solche Besorgniß sprach aus seinem Gesicht, daß Christine unwillkürlich lächelte, als sie ihn ansah.

„Mein Herr Baron, ich bin unverfehrt, der Schnee war ja an dieser Stelle tief genug, er hat mich wenig geteilt.“ Dabei verjügte sie, sich aus seinen Armen frei zu machen.

Horst jedoch war völlig beunruhigt, er hatte kein anderes Gefühl, als daß er Christine halten wollte. Leidenschaftlich beugte er sich über ihr Gesicht und drückte glühende Küsse auf die süßen Lippen, dazwischen zärtliche Kosennamen stammelnd.

Christine war wie gelähmt, sie konnte sich nicht wehren, nicht sprechen, willenlos ließ sie das Unerwartete über sich ergehen. Die heiße Leidenschaft des jungen Mannes, den sie im Stillen schon so lange liebte, ohne sich dessen klar bewußt zu sein, weckte auch die ihre, und ließ sie in süßer Wonne jeden Widerstand vergessen.

Endlich gab Horst Christine frei, richtete den Schlitzen auf und half ihr beim Einsteigen. Die kurze Strecke bis zur Stadt hielt er das Mädchen zärtlich umfaßt und drängte sie um eine baldige, erneute Zusammenkunft.

Damit jedoch erreichte er nichts. Christine

behauptete, nicht von Hause fort zu können, höchstens bis in die Bibliothek des Großvaters.

Horst überlegte rasch, daß es wohl besser sei, vorläufig sich zu beherrschen und sagte: „Nun gut, so werde ich morgen früh um 11 Uhr dort eine Besorgung machen, ich muß Dich wiedersehen, mein Lieb, so bald wie möglich; nicht wahr, Du wirst kommen?“

Die Frage war so dringlich gestellt, daß sie ein Versprechen gab.

Jetzt war das Städtchen erreicht; auf den Straßen ließ sich kaum ein Mensch blicken, nur aus den Häusern tönte heller Jubel und stimmerten die Lichter des Christbaums.

Christine wollte nun zu Fuß gehen, da sie fürchtete erkannt zu werden; aber Horst hielt nicht fröhlich an, als bis er vor dem besten Blumen-geschäft der Stadt angelangt war. Hier bat er Christine, einen Augenblick zu warten.

Eitigen Schrittes betrat er den Laden.

„Haben Sie Rosen?“ fragte er die Verkäuferin.

„Einige wohl, aber die sind sehr theuer.“

„Das ist gleich, packen Sie Alles zusammen, was Sie haben, die schönste Rose aber geben Sie mir sofort.“

Nach kaum zwei Minuten stand Horst wieder vor Christine in der Hand eine halberblühte, dunkelrothe Rose.

„Das erste Zeichen meiner Liebe, Christine. Vergiß nicht, was Du mir versprochen hast, — auf morgen!“

Dann nahm er nochmals zärtlich Abschied und trat in den Laden zurück. Die Verkäuferin hatte unterdeß die Rosen, die sie hatte, in ein prachtvolles Bouquet gewunden. Klüglich jedoch besaß sich Horst eines Andern. Was sollte Erna von ihm denken, wenn er ihrer Schwester allein Blumen brachte?

„Binden Sie statt des einen, zwei Sträuße,“ befahl er dem Mädchen.

Dhne Bögen entrichtete er den ziemlich hohen Preis und fuhr in schnellsten Trab nach Hoffeld zurück.

In annehmlicher Stimmung betrat Horst den

Salon seiner Mutter, wofolst er, mit Ausnahme seines Vaters, der sich bereits zurückgezogen hatte, noch alle Gäste in animirter Unterhaltung versammelt fand.

„Nun, zum Glück, wo waren Sie denn, Eolsting?“ rief ihm ein Kamerad entgegen.

„Haben schon das ganze Gewächshaus nach Ihnen absuchen lassen, weil gnädiges Fräulein ein Unglück befrüchtete,“ schloß sich ein Anderer an.

Horst trat direkt auf Komtesse Irene zu und überreichte ihr das eine Bouquet.

„Meine Gnädige, Sie sehen mit welchem Eifer ich bemüht war, Ihren Wunsch zu erfüllen. Sind Sie zufrieden?“

Irene wurde roth. „Herr Baron, hätte ich geahnt, daß Sie einen Scherz so aufzählten, so würde ich mich wohl gehütet haben, einen derartigen Wunsch zu äußern. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich es tief bedauere.“

„Sie beschämen mich, Komtesse; zweifeln Sie denn daran, daß mir die Erfüllung Ihres Wunsches ganz besonderes Vergnügen bereitet hat? Daß ich die Blumen wo anders her nahm, als aus dem Gewächshaus, darf Ihnen keine Unruhe schaffen. Doch gestatten Sie mir, auch Ihrem Fräulein Schwester ein Sträußchen zu überreichen.“

Erna hatte die kleine Scene zwischen Horst und ihrer Schwester beobachtet; eine Unmuthsalte bildete sich auf ihrer Stirn, und sie ließ zur Entschuldigend von Irences Uebereilung einige Worte fallen.

„Weshalb wollen Sie mich denn absolut zum Märtyrer machen? Ich kann Sie versichern, meine Damen, daß ich noch nie mit größerem Vergnügen eine Tour nach P. . . . unternommen habe, und daß sie wider Erwarten einen lohnenden Erfolg hatte, beweisen die Rosen.“

Hätten die Anwesenden geahnt, woran Baron Horst bei dem Erfolg dachte, es hätte ihn gewiß Niemand für einen Märtyrer gehalten.

Fröhlich plaudernd ließ die Gesellschaft noch lange zusammen, und der Morgen graute schon, als Horst, der noch mit den Kameraden nach Weggang der Damen eine Cigarre geraucht hatte, in angenehmster Stimmung sein Schlafzimmer auf-

suchte. Der Gedanke an Christine und die seligen Augenblicke, die er mit ihr heute verlebte, begleiteten ihn in seine Träume.

8. Kapitel.

Hell und freundlich blickte die Wintersonne bereits in Horsts Schlafgemach, als er die Augen öffnete. Rasch richtete er sich auf und sah nach der Uhr. Sie zeigte bereits die neunte Stunde.

„Also doch noch nicht verschlafen, — ich fürchtete schon, es sei später.“ Ein Zug an der über dem Bett angebrachten Klingelglocke rief den Diener herbei, mit dessen Hilfe er bald angekleidet und zum Ausgehen fertig war.

Ein leises Pochen an der Thür veranlaßte ihn, sich von dem großen Spiegel in dem er seine elegante Figur wohlgefällig betrachtete, abzuwenden. Der Diener überreichte auf einer silbernen Platte zwei für Horst abgegebene Billets.

Ueberrascht erkannte Horst auf dem einen die Handschrift des Vaters. — „Nun, muß ja besonders dringlich sein!“ Der andere Brief war von Frau von Tollsting. Auf einen Wink Horsts reichte ihm der Diener das Ufenbeinmesser, das im Neben-zimmer auf dem zierlichen Schreibtisch gelegen hatte. Zuerst öffnete er des Vaters Brief. Der kurze Inhalt der energischen Schriftzüge erregte ihm ein unbehagliches Gefühl.

„Ich erwarte noch diesen Vormittag Deinen Besuch.“

Dein Vater.“

„Nun möchte ich nur wissen, was das schon wieder zu bedeuten hat! Gestern gerühte meine verehrte Frau Mama mich mit ihren Zukunftsplänen zu beglücken, heute scheint mein Vater ebenfalls eine besondere Absicht zu haben! — Aber um 11 Uhr wollte ich ja mit Christine zusammentreffen! Ich kann doch unmöglich das erste Mal fehlen, und jetzt ist es bereits 10 Uhr vorbei. Wenn ich nur wüßte, wie lange ich aufgehalten würde? — Hermann!“ rief er dem Kammerdiener zu, „gehen Sie sofort zu meinem Vater und fragen Sie an, ob es ihm angenehm ist, wenn ich meine Aufwartung sofort mache.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis" vom 1. Januar 1903 ab maßgebend sind.

Die neue deutsche Rechtschreibung wird dem bisherigen Wirrwarr, so weit das Reich, die Bundesstaaten und die öffentlichen Schulen in Betracht kommen, ein Ende machen.

Die zuständigen Minister haben die Regierungspräsidenten angewiesen, die Herstellungs- und Verkaufsstätten für künstlichen Honig streng überwachen zu lassen und bei Feststellung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes auf eine strenge Bestrafung der Schuldigen hinzuwirken.

Ueber die in der Nacht zum Sonntag in Berlin verübten Beschädigungen an Monumentalwerken wird amtlich gemeldet: An der Prometheusgruppe des Marstallgebäudes auf der Schlossplatzseite ist das linke Ohr eines Pferd Kopfes abgeschlagen und die Hufe eines anderen Pferdes leicht beschädigt.

Ausland.

Schweiz.

Am Montag Vormittag wurde in Gers der Kronprinzessin von Sachsen die auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft gerichtete Klage des Kronprinzen von Sachsen durch den deutschen Konsul Bothe zugestellt.

Spanien.

Einer der hervorragendsten spanischen Staatsmänner, Sagasta, ist am Montag, vier Wochen nach seinem Abgang als Ministerpräsident gestorben.

Als sich Horst allein sah, öffnete er das andere Bille. Es war nicht in so geschäftsmäßiger Form gehalten, eine zierliche Damenhand hatte flüchtig einige Zeilen auf rosa Papier geworfen; aber es lautete nicht weniger bestimmt als das erste Bille: „Lieber Horst! Bei dem wunderbaren Winterwetter habe ich beschlossen, heute Nachmittag eine Schlittenpartie nach Veindorf zu arrangieren. Du wirst so freundlich sein, mich behufs einer Unterredung in meinem Boudoir um 12 Uhr aufzusuchen. Deine Mutter.“

Horst war an das Fenster getreten und trommelte nervös an die Scheiben. „Auch das noch“, murmelte er, „es ist, als habe ich Alles verschworen, gerade heute mir einen Schabernack zu spielen. Aber was bleibt mir übrig? Ramas Besehl muß ich schon nachkommen, es liegt mir zu viel an ihrer guten Laune. Wenn nur die verdamnte Spielschuld nicht wäre! Sollte mein Vater etwa davon unterrichtet sein? Das könnte eine schöne Geschichte werden!“

Soeben erschien Herrmann wieder, um zu melden, daß Baron Tolling ihn erwarte. Eilig schritt Horst nach den Zimmern seines Vaters, die im linken Flügel des geräumigen Gebäudes lagen. So entfernt wie möglich hatte sich der alte Herr seine Appartements gewählt, um ungestört von den geräuschvollen Festlichkeiten seiner Gattin zu bleiben. Als Horst vor der hohen Thür zu des Vaters Arbeitszimmer stand, zögerte er unwillkürlich ein wenig, ehe er anklopfte. Aber auf das energische „Herein!“ betrat er in fester, straffer Haltung den Arbeitsraum, seinen Vater ehrerbietig begrüßend.

Baron Tolling ging dem Sohn entgegen. „Du wirst etwas erstaunt sein, daß ich so früh schon Deinen Besuch wünschte. Während der Nacht bin ich aber zu einem Entschluß gekommen, den ich Dir je eher, je lieber mitteilen möchte, da er in der Hauptsache Dich betrifft.“

Horst dachte bei sich: „Das fängt gut an! Also auch der Vater hat irgend welche Pläne mit meiner Person. Ich bin wahrhaftig gespannt, wo das hinaus will.“ Laut setzte er in höflichstem Tone hinzu: „Ich stehe jederzeit zu Diensten, mein

werfung der radikalen Erhebung in Madrid im Juli 1856 flüchtete er nach Frankreich. Nach der Amnestie kehrte er zurück und wurde Professor an der Ingenieurschule in Madrid, progressives Mitglied der Cortes und Redakteur der „Iberia“. Nach dem Aufstand von 1868 wurde er Minister des Innern und eifriger Anhänger Prims. Sieben Mal hat er als Führer der Liberalen seit 1872 am Steuer des Staatsschiffs gestanden. Nach kurzer Krankheit ist der im 76. Lebensjahr stehende Staatsmann verschieden, der sich um sein Vaterland bedeutende Verdienste erworben hat.

Rußland.

Der wegen Spionage zu zwölf Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilte Oberst Grimm, früher Mitglied des Warschauer Generalstabes, „arbeitet“ bereits, wie russische Zeitungen melden, seine Strafe ab. Vor mehreren Wochen traf er in den Kupferbergwerken von Nertschinsk in Transbaikalien ein, wo er in dem Gefängnis der gewöhnlichen Verbrecher untergebracht wurde. Grimm trägt Tag und Nacht schwere Ketten an den Füßen. An den Ketten sind außerdem große eiserne Ringe befestigt. Bereits bei seiner Ankunft war ihm die eine Seite des Kopfschaars kurz geschoren und der Bart abgenommen. Bei seiner Ankunft in Nertschinsk erhielt er die Sträflingskutte; er trägt auf der Brust und am Rücken seine große Nummer. Gegenwärtig muß Grimm wie jeder Arbeiter im Kupferbergwerke arbeiten.

Amerika.

New-Yorker Rheder suspendierten den Kapitän des Dampfers „Julia“ von der Red Star-Linie, welcher angeblich den Deutschen Spionendienst vor Moracaibo leistete und dem Kanonenboot „Panther“ signalisierte, daß das venezolanische Schiff „Miranda“ im dortigen Hafen sei, worauf die Wegnahme erfolgte. Der venezolanische Vertreter legt dem Zwischenfall die größte Bedeutung bei. Der „Newport Herald“ entschuldigt die jingonistischen Hegereien, indem er Citate aus deutschen Zeitungen veröffentlicht, welche amerikafeindlich seien und die Monroe-Doktrin für eine amerikanische Präntension erklärten.

Sien.

In der chinesischen Provinz Schensi scheint sich thätiglich die fremdenfeindliche Bewegung auszubreiten. Daraus deutet folgende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Schanghai vom Dienstag hin: Der englische Generalkonsul in Hantau hat den Missionaren in der Gegend von Hianfu mitgeteilt, sie sollten sich bereit halten, die Gegend zu verlassen, falls dies notwendig werden sollte; desgleichen empfahl er, Frauen und Kinder nach sicheren Hafensstädten zu senden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 7. Januar. Nachdem in der Familie eines Landmanns in Wulfsdorf mehrere Erkrankungsfälle an Scharlach und Diphtherie vorgekommen sind, hat der Kreisarzt, Herr Dr. Hunnius, angeordnet, daß sämtliche Schulkinder der Gemeinde Wulfsdorf den Schulbesuch einzustellen haben. Auch ist dem Landmann untersagt worden die in seiner Wirtschaft produzierte Milch ferner nach Hamburg zu liefern.

* 93 Jahre ist gestern der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Landbriefträger a. D. F. Lange alt geworden. Der

Alte, der in den letzten Wochen etwas leidend war, hat sich ziemlich wieder erholt und da er für seine Jahre recht rüstig und auch noch geistig frisch ist, kann er mit der Hoffnung in die Zukunft sehen, es auf 100 Jahre zu bringen.

* Die Witterung ist so ungewöhnlich milde geworden, daß sie nichts winterliches an sich hat; eine Temperatur von + 7 Gr. Reaumur und stille Luft bei südwestlicher Windrichtung in der Zeit, die sonst die kälteste des Jahres zu sein pflegt, dürften zu den seltenen Vorkommnissen zählen.

H. Ahrensburg, 6. Januar. Der Vorstand des Frauenvereins theilt zur Orientierung über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel anlässlich der Weihnachtsbescherung nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsbuch mit: Ausgaben für die Ausführung am 14. Dezember v. Js. für Bücher 13 Mk. 5 Pf., Untkosten 15 Mk. 20 Pf., Tanzmusik 20 Mk. 50 Pf., zusammen 48 Mk. 75 Pf. Einnahme am 14. Dezember 187 Mk. 15 Pf. Davon obige 48 Mk. 75 Pf. bleiben 138 Mk. 40 Pf. Dazu aus dem Sparfassenbestand 109 Mk. 14 Pf., zus. 247 Mk. 54 Pf. Davon sind angeschafft Manufakturwaren 134 Mk. 10 Pf., Kolonialwaren, Kuchen, Weine u. 110 Mk. 54 Pf., 1 Baarzahlung von 3 Mk., macht obige 247 Mk. 54 Pf. Hierzu wird noch bemerkt daß außer der Rechnung wie alljährlich 6 Mk. für Spielachen verwendet wurden und zwar nach Bestimmung der Spenderin, eines ehemaligen Mitgliedes des Frauenvereins, um armen Kindern eine besondere Freude zu bereiten, indem für diesen Zweck Mittel des Vereins selbst nicht zur Verfügung stehen.

* Altrahstedt, den 7. Januar. Am kommenden Sonntag wird im „Altrahstedter Park“ eine große Darstellung lebender Bilder, die den Freiheitskampf der Büren charakterisiren sollen, stattfinden. Dargestellt werden die Bilder von Mitgliedern des hiesigen Männer-Turnvereins und mehreren hiesigen Damen, während die Leitung in den Händen des Herrn Kewer-Hamburg liegt, der im vorigen Jahre hieselbst die Darstellung der Kriegsfestspiele leitete.

* Zwei Finger büßte ein junger Mann in Hühnerfeld ein, der mit einer alten Büchse in der Sylvesternacht das neue Jahr begrüßen wollte. Da das erste Mal der Schuß verlagte, wollte der Schütze eine zweite Patrone laden; hierbei entlief sich die Waffe nach hinten und riß dem jungen Manne zwei Finger der rechten Hand ab, so daß sich derselbe in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Altrahstedt. (Eingesandt.) Seit dem 25. Dezember v. J. liegen in den Anlagen des Bahnhofes zu Altrahstedt unmittelbar am Wege und beim Uebergang nach Obensele Trümmer von Tellen und dergl. Heute schreiben wir den 6. Januar 1903! Findet sich Niemand, der diese jedenfalls nicht zur Verschönerung des Platzes dienenden Ueberbleibsel eines wahrscheinlich verunglückten Weihnachtsgeschenkes fortträgt? Verpflichtet scheint ja Niemand dazu zu sein, aber vielleicht hat irgend Einer die Befugniß!

Wandsbek, 5. Januar. Der Wahl des Direktors der Klosterschule zu Ropkeben, Professor Dr. Gustav Sorof zum Direktor des könl. Mathias Claudius-Gymnasiums nebst Realschule zu Wandsbek ist die Bestätigung ertheilt.

— Vor dem Krankenhause erschöß sich gestern der Kommiss Paul Brandt von hier. Er hatte sich in einer Droschke dahin fahren lassen, dann gab er dem Kutscher seinen Ueberrock zum halten, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel durchs Herz. Er starb, ehe er ins Krankenhaus geschafft werden konnte. Die Beweggründe zu der That sind nicht bekannt.

Oldesloe, 6. Januar. Ueber das Vermögen des Gutsbesizers Dr. Krueger in Reihwischfeld, früher Rechtsanwalt in Oldesloe, ist vom Amtsgericht Reinfeld das Konkursverfahren eröffnet worden.

Altona, 5. Januar. Eine grauenhafte Mordthat hat die Bewohner unserer Stadt in Aufregung versetzt. Heute Mittag wurde in einem zum Aufbewahren von Lumpen dienenden Schuppen in der Lammstraße eine entsehrlich verstümmelte weibliche Leiche gefunden, in welcher man die etwa 45 Jahre alte Sänderin Frau Haase erkannte. Der Leib war aufgeschliffen, der Hals von mehreren Messerschnitten durchbohrt, die eine Brustseite wies eine schreckliche Schnittwunde auf. Staatsanwaltschaft, Untersuchungsrichter und Polizei waren schnell an Ort und Stelle und ließen über den Befund der Leiche ein Protokoll aufnehmen, worauf dieselbe photographirt und dann vom Stadtleichenamt Schüler nach der städtischen Leichenhalle gebracht wurde. Unzweifelhaft liegt ein Lustmord vor. Die Kriminalpolizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, des Mörders habhaft zu werden.

— Heute Mittag ist an der Viehhofstraße die Leiche eines Mannes gefunden worden, der sich an einer Grenzmauer erhängt hatte. Der Lebensmüde ist als der ehemalige Schlachtermesser Direktor des vormaligen „Altonaer Eiswerks“, Mohr, erkannt worden. Die Leiche des Bedauernswerten, den seine trübe pekuniäre Lage in den Tod getrieben haben dürfte, wurde in das Leichenhaus gebracht.

Neumünster, 4. Januar. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes zwei approbierte Thierärzte mit einem Gehalt von 3000 Mk., steigend bis 4500 Mk., sowie zwei Trichinen-schauer mit einem Gehalt von 1200 Mk., steigend bis 1500 Mk. anzustellen. Den Thierärzten soll Privat-Praxis gestattet sein.

Reudzburg, 4. Januar. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, soll das jetzt in Kiel garnisonierende 3. Bataillon des Infanterieregiments Herzog v. Holstein (Solsteinisches Nr. 85) nach hier und dafür das Schleswig-holsteinische Ulanenregiment aus den Reichslanden nach Kiel verlegt werden.

Kleine Mittheilungen.

— Im Alter von 94 Jahren starb der frühere Amtsverwalter in Traventhal, zuletzt Amtsrichter in Segeberg, Krebs. Er war in Hulum geboren, hatte in Kiel studirt, war nachher Advokat in Segeberg, Kanzleisekretär der provisorischen Regierung, Bureauchef des Ministeriums für Holstein in Kopenhagen und Bürgermeister von Segeberg.

— In Schaffhaus, Kreis Segeberg, starb am Sonnabend im Alter von 54 Jahre der Amtsvorsteher und Wegebautechniker August Kehler, ein im ganzen Kreise beliebter und geachteter Mann.

— Der im Altonaer Gefängniß untergebrachte Ziegeleibesitzer P. S. Rönforth er-

Vater, und will nur hoffen, daß nichts Unangenehmes die Ueiche war, die mich zu Dir rief.“

Herr von Tolling lächelte fein. Es mocht ihm nicht entgangen sein, daß Horsts Blick etwas Unsicheres hatte. Aber er wünschte nicht, ihn über seine Pläne im Unklaren zu lassen; daher begann er ohne Umschweife:

„Wie Dir bekannt ist, bin ich seit langer Zeit leidend, meine angegriffene Gesundheit erfordert nach des Arztes Ausspruch einen Aufenthalt im Süden. Das läßt sich aber nur ausführen, wenn die Bewirthschaftung von Hühnerfeld nicht mehr auf mir lagert. Nun habe ich an Dich gedacht, Horst! Du bist jetzt 29 Jahre alt, also reif genug, um einen Theil wie Hühnerfeld bei ernlichem Willen leiten zu können. Wenn Du Dich entschließt, meinen Wünschen nachzukommen, so würde ich Dich schon jetzt in das Majorat einsetzen, Dich zum Besitzer von Hühnerfeld machen. Freilich müßtest Du mir versprechen, Deine ganze Kraft aufzubieten, Dich dieses Vertrauens würdig zu zeigen.“

Horst war bei des Vaters letzten Worten emporgefahren und blickte ihn verständnißlos an.

„Habe ich recht verstanden?“ flatterte er.

„Ich kann mir denken, was Dir durch den Sinn geht. Du fürchtest, ich wollte Dich Deinem jetzigen Beruf entziehen? Nein, Horst, das will ich nicht, obgleich es vielleicht besser wäre, wenn Du die militärische Laufbahn aufgäbest. Das Einzige, was geschehen müßte, ist, daß Du Dich aus Deinem jetzigen Regiment nach P. versetzen ließe, von dort aus würde es Dir nicht schwer werden, mit Hilfe eines tüchtigen Beamten Hühnerfeld zu verwalten.“

In Horsts Kopf wirbelten die Gedanken. War es denn wirklich keine Täuschung, was er soeben vernommen?

Er sollte Herr sein über Hühnerfeld, alleiniger-uneingeschränkter Herr dieses großen Besitzes? Und dazu dürfte er Offizier bleiben.

„Es ist eine große Verantwortung, Horst,“ — fuhr der Baron fort — „die Du auf Dich nimmst. Du darfst nicht denken, ohne Dich werde es auch gehen. Nein, Du mußt selbst auf dem Plage sein und Alles leiten, dann wird es nicht fehlen. Ohne daß Du selbst Dein bestes Können einsetze, würde

ich nur Dein Unglück heraufbeschworen haben. Denke nicht allein an die Annehmlichkeiten des Besizes, sondern vor Allem an die Pflichten, die derselbe auflegt. — Wenn ich Hühnerfeld verlasse, werde ich als vollständig freier Mann. Mein Privatvermögen habe ich schon vor längerer Zeit aus allen Liegenenschaften und Unternehmungen gezogen, folglich bindet mich nichts an Hühnerfeld. Das Einzige, was ich noch beanpunde, ist, daß mir meine Appartements hier verbleiben, wie sie sind, damit ich zu jeder Zeit hier eine Heimath finde. Und nun sage mir, ob Du auf meinen Vorschlag eingehst und zufrieden bist.“

Diese Frage riß Horst aus seiner Betäubung. Ob er zustimmen war? Mehr wie das. In diesem Augenblick fühlte er eine wahrhafte Begeisterung für des Vaters Plan. Wie aufdringlicher Dantbarkeit schüttelte er dessen Hand.

„Was Du heute für mich gethan, wird mir stets unvergessen bleiben. Ich verspreche Dir fei, es soll jederzeit mein ernstestes Bestreben sein, Deinen Wünschen gerecht zu werden.“

Baron Tolling nickte ihm freundlich zu.

„Ich hoffe, daß es Dir ernst ist mit diesem Vortage. Es sollte mir leid thun, würde sich mein Entschluß als übereilt erweisen. — Doch genug hiervon. — Durch Deine heimliche Escapade nach P. wurde ich gestern Abend verhindert, auch Dir eine Weihnachtsgabe einzuhändigen. Bitte, warte einen Augenblick.“

Horst traute seinen Ohren kaum. Folgte dieser Ueberredung noch eine zweite? Erwartungsvoll blieb er im Arbeitszimmer zurück, während der Vater sich entfernte. Unruhig schweiften seine Augen durch den einsamen Raum. Nichts erinnerte an den Komfort, der in Horsts Zimmer herrschte. An den Wänden hingen Portraits hervorragender Familienmitglieder, ein Konsol mit der Statue der Gerechtigkeit und ein kleines Waffenschränkchen. Einen anheimelnden Eindruck machte das dicke Epheugerank in der Fensternische sowie am Schreibtisch, der zum Theil davon überwuchert wurde. In der Mitte des Raumes stand ein Tisch von Eichenholz und um denselben etliche Stühle. Ein Sopha vervollständigte die einfache Einrichtung.

Da hob eine Studensuhr zu schlagen an. Horst zählte es Uhr.

„Schon 11 Uhr? Und mein Versprechen an Chrymme? Wie unangenehm! Aber vielleicht habe ich mich getäuscht; ich will einmal selbst nachsehen.“

Er erhob sich. Dort, zwischen Ofen und Thür, halb verborgen von der dunklen Portiere hing die alte Stundenuhr. Als er sich vorbeug, um besser sehen zu können, schnappte das Thürchen zum einmal auf, und verpörrte erklang das „stuck, luck,“ spottend zu ihm herab.

Unwillkürlich zuckte er zusammen; sein Vater bemerkte es noch, während er eintrat. Rächelnd sagte er:

„Sie wird auch altersschwach und vergißt, daß sie schon gerufen hat. — Ich blieb Dir zu lange aus, nicht wahr? doch hoffe ich, dies hier wird Dich für Dein unfreiwilliges Warten entschädigen.“

Dabei überreichte der alte Herr Horst eine Briefstange.

„Betrachte das als Dein Weihnachtsgeschenk. Vielleicht hast Du Verpflichtungen einzulösen, denn ich hielt Dich im letzten Jahr etwas kurz. — Und nun denke noch einmal reiflich über Alles nach, was ich Dir sagte. Ueberlege, ob Du Dich der Aufgabe gewachsen fühlst, und vergiß nicht, was Du mir gelobt hast.“

Als Horst wieder in seinem Zimmer stand, nahm er rasch eine Durchsicht der Briefstange vor. Dürfte er denn seinen Augen trauen? Acht Tausendthalerscheine fielen ihm entgegen. Das war ja mehr als er nöthig hatte. Nun konnte er wieder ausatmen, und er brauchte nicht die Mutter um Hilfe anzuflehen. In glücklicher Stimmung verlor er sich in angenehme Gedanken. Der Vater hätte ihm keine größere Freude machen können; er war also doch nicht so streng, als ihm Horst in Folge früherer heftiger Ausfälle in der Erinnerung hatte. Er hatte wohl erkannt, daß es unmöglich sei, einen jungen, lebensfrohen Mann alzu kurz zu halten, und er wollte durch das reiche Geschenk wieder gut machen, was er verkannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

131

Wärte aus Elsmhorn ihm gegenüber gestellten Zeugen, daß er arm wie eine Kirchenmaus sei. Er habe nur ca. 4000 Mk. mitbekommen und der Rest hiervon sei ihm in Chicago gestohlen worden. Man vermutet, daß R. viel mehr Geld sich vor der Flucht angeeignet habe. Er muß die Bestrafung für ein billiges Angebot verschleudert haben. Die Aburtheilung R.'s erfolgt voraussichtlich schon im Laufe dieses Monats.

Vor ca. 2 Jahren verschwand aus der Sparkasse Nordhastedt ca. 7000 Mark, ohne daß sich aufgeklärt hat, wo dieselben geblieben sind. Vom Kreisaußschuß wurden 3. die Vorstandsmitglieder haftbar gemacht. Auf eingelegte Berufung erkannte das Landgericht, daß die Gemeinde haftpflichtig sei, da sie die Vorstandsmitglieder gewählt habe.

Aus Gefälligkeit wechselte am Sylvesterabend in einem Wagen der Kieler Straßenbahn ein Herr einem Mitpassagier ein 20-Markstück, bemerkte aber zu Hause, daß er demselben statt eines 5-Markstückes einen 100-Markschein mitgegeben. Er hat sein Geld noch nicht wieder erhalten.

Dem Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Bretholz in Kiel und dem Direktor der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Conradi in Hohenwestedt ist der Charakter als Defonomierath verliehen worden.

Dem Beschluß der Gemeindevertretung von Sasse bei Kiel, die Belohnungen der Gemeinde in des „Schleswig-Holsteinischen Volks-Zeitung“ zu veröffentlichen, hatte der Kreisaußschuß die Bestätigung versagt. Den Antrag, hiergegen beim Bezirksaußschuß Beschwerde zu führen, lehnte die Gemeinde mit 6 gegen 4 Stimmen ab.

Am Neuen Weg in Sülfeld brannte die unbewohnte Kuche der Wittwe Finnen nieder.

Hamburg.

In der Primus-Affäre sind endlich sämtliche Acten wieder zurückgekommen. Der Termin in dieser Angelegenheit dürfte nunmehr in den nächsten Tagen festgesetzt werden. Die noch schwebende Untersuchung gegen den Führer des „Primus“, Capitän Peters, ist inzwischen niedergeschlagen und ist Genannter nunmehr definitiv außer Verfolgung gesetzt.

Der „Primus“ ist unter dem Namen „Buxtehude“ nunmehr wieder in der regelmäßigen Fahrten zwischen Hamburg und Buxtehude eingestellt worden.

Der verhaftete frühere Bootsmann des ermordeten Schiffers Schmidt, Hirschel, kommt als Thäter nicht mehr in Betracht; er hat jetzt sein Alibi nachgewiesen. Er bleibt aber trotzdem in Haft, weil er erstens von hier ausgewiesen ist, sich aber der verbotswidrigen Rückkehr schuldig gemacht hat und ferner, weil er verurteilten Leuten durch Logischwindel Nachhilfe zugesetzt hat.

Größere Unterschlagungen von Staatsgeldern sind am Montag bei dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung entdeckt worden.

Zwei Beamte, der Registrator Leo und der Kanzlist Behrmann, beide seit langen Jahren im Dienst, haben dieselben verübt und das Vertrauen der Vorgesetzten gröblich mißbraucht. Leo ist flüchtig, Behrmann ist verhaftet und geständig. Die Höhe der veruntrenten ist noch nicht bekannt.

Mannigfaltiges.

Aberglauben in Berlin. Wie tief der Aberglauben noch in der Reichshauptstadt wurzelt, ist wiederholt berichtet worden, ein neuer Beweis dafür ist folgender Fall. Die „Wahrsagerin“ Frau Cordus gab sich für eine Zigeunertochter und Zigeunerkönigin aus, sie wahrte aus der Hand und „hannie“ Krankheiten. Die Frau eines Gastwirths, welche arg an Rheumatismus litt, erfuhr von dieser Heilkunst und rief die Hülfle der Wahrsagerin an. 100 Mark kostete es ihr, daß die Frau Cordus allerlei Hokusopus mit ihr trieb, indem sie ihr Haare und Spizen der Fingerringel abschnitt und diese in hohle Aepfel einschloß. Diese Aepfel mußten an einen alten Schäfer in Medlenburg geschickt werden, der mußte sie einem alten Mann zu essen geben. Während der Schäfer das „goldene Lebensrad“ drehe, müsse der alte Mann vergehen und die Frau werde gesund. Der erste Bericht lautete, das Rad habe sich sehr schwer gedreht, der Schäfer sage, die Krankheit müsse sehr tief eingewurzelt sein, das Rad müsse nochmals gedreht werden. Wieder opferte die Frau 100 Mk., aber es half nichts. Da schrieb der Schäfer aus Medlenburg an Frau Cordus, der alte Mann könne nicht leben und nicht sterben, das Lebensrad nütze nichts mehr, er müsse nun das „schwarze Todesrad“ drehen, das koste aber 200 Mk. Soviel Geld konnte der Gastwirth nicht auf-treiben, er schaffte und borgte schließlich 180 Mark zusammen, 20 Mk. legte die Zigeunerkönigin zu! Aber auch das Drehen des schwarzen Todesrades half nichts, die Frau wurde immer tränkter. Nun kam die Sache zur Kenntniß der Polizei und diese verhaftete Frau Cordus von der Stätte ihrer Wahrsagerkunst ins Gefängniß.

Wegen Verdachts des wissentlichen Meineids wurde der Bürgermeister Otto Voigt zu Wärd-Friedland verhaftet; er sollte in einem Beleidigungsprozeß eine wissentlich falsche Aussage gemacht haben. Voigt war früher Bureauvorsteher beim Wasserbauamt in Lübeck.

Selbstmord eines Schülers wegen schlechter Zensur. Aus Vissa i. P. wird berichtet: Der seit dem 20. Dezember v. Js. spurlos verschwundene, 17-jährige Seminarist Alfred Elster in Graustadt, Sohn des königlichen Zeichenlehrers Elster in Lichterfelde bei Berlin, wurde auf der Feldmark Graustadt von Jagdpächtern als Leiche aufgefunden. Seine rechte Hand umfaßte noch den Revolver, mittelst dessen er sich die todbringende Kugel durch das rechte Ohr in den Kopf gefaßt hatte. Elster hatte eine schlechte Zensur im Betragen erhalten und ist darüber so zer-

knirsch gewesen, daß er sich sofort in eine Waffenhandlung begab, dort einen Revolver erkaufte und die unselige That ausführte.

Verleumdung, die zur Verzeihung treibt. Einige Tage nach seiner Rückkehr vom Leichenbegängniß seines Veters in Essen beauftragte der Großindustrielle Arthur Krupp in Berndorf bei Wien den Wiener Bildhauer und Medailleur Rudolf Marzschall, eine dem Andenten des Chefs der Eisenerz-Firma gewidmete Plakette zu modelliren, auf der er das Thema „Verleumdung, die zur Verzeihung treibt“, zur Darstellung bringen sollte. Die Plakette ist inzwischen in Silber und Bronze fertig gestellt worden. Herr Arthur Krupp hat, nach den B. N. N., sie allen ihm bekannten Verehrern und Freunden seines Veters als Erinnerungsgabe überfendet. Unter den mit diesem Souvenir Bedachten befinden sich Kaiser Wilhelm, mehrere deutsche Souveräne, die meisten Minister der deutschen Staaten und zahlreiche österreichische Großindustrielle sowie Mitglieder der Wiener Gesellschaft. Marzschall hat die Verzeihung in einer Halbtafel dargestellt, auf welcher Schlangen hinaufzüngeln; hinter der Figur erhebt sich die Verleumdung, ein Wesen, das halb Thier, halb Mensch ist, mit häßlichem, verzerrtem Gesicht und gespensterhaften Flügeln. Der scharf herausgearbeitete Oberleib der Verzeihung bäumt sich nach rückwärts, ihr Gesicht ist mit den Händen bedeckt.

Die Unfälle des Neujahrsschießens hat wieder ein junges Menschenleben als Opfer gefordert. Der 22jährige Josef Schäfer aus Harzfeld an der Ahr arbeitete, mit seiner Waffe, die beim ersten Abklicken des Zündhütchens sich nicht entladen hatte. Dabei ging der Schuß los, und obwohl das Gemehr nur mit Papier geladen, bohrte der Stopfen sich durch die Brustwand in die linke Lunge des Schützen. Von dem zunächst wohnenden Geistlichen mit den Sterbesakramenten versehen, starb er schon eine Stunde nach dem unglücklichen Schuß.

Ein äußerst tragisches Geschehnis traf in der Nacht zum Sonntag eine Dienstmagd aus der Gastwirthschaft von Knobbe in Magdeburg die gegen den strömenden Regen im Hausthor eines Hauses der Brandischen Ziegelei Schutz suchte. Der 76 Jahre alte Hausinspektor Meyer glaubte, daß ein Einbrecher sich im Flur verbergen wolle. Er eilte mit scharf geladenem Revolver nach dem Hausthür und feuerte, ohne das Mädchen anzurufen, einen Schuß ab, der dem Mädchen in die Schläfe drang. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden, und an dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Gegen Meyer wurde die Untersuchung eingeleitet.

Gewaltige Unwetter in Rußland haben in der Zeit vom 25. bis 28. Dezember geübt. Orkanartige Weststürme trieben das Wasser der Ostsee vielfach in die Meerbusen und in die Flüsse hinein und zwar viele Stunden eher, ehe der Cyclon die betreffenden Gegenden erreichte. So wurden die

Wassermassen die Windau, die Duna, die Bernau hinaufgetrieben, so daß plötzlich in vielen Straßen der betreffenden Ortschaften Ueberschwemmung eintrat und zahlreiche Personen nur mit Noth ihr Leben retten konnten. Noch schlimmer sah es auf der See selber aus. Dort wurden, besonders im Rigaischen Meerbusen, hunderte von Fischerbooten von dem furchtbaren Nordweststurm übertrasselt. Zugleich trat ein dicker Schneetreiben ein. Die Fischer ließen ihre Netze im Stich und suchten das Land zu gewinnen. Den meisten glückte dies auch. Eine Reihe Boote aber aus Rangern, Karlsbad, Angern und aus der Giplener Gegend kenterten und alle ihre Insassen ertranken.

Die „Worcht“. Die Münchener Jugend theilt folgenden Soldatenbrief mit: „Liebe Eltern! Ich danke Euch sehr für die Worcht. Ich habe mich über die Worcht sehr gefreut. Die Worcht hat mir gut geschmeckt. Es war sehr vil Worcht. Ich hab der Karline auch von der Worcht gegeben. So gute Worcht hat sie noch nie nich gegessen. Meine Worcht ist bald wet. Eht doch nicht alle Worcht auf, damit ich zu Neujahr auch noch Worcht krieger. In der Hoffnung, daß Ihr mir wieder Worcht schickt, bleibe ich Euer teurer Sohn Ignaz.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrabstedt.

Brennspiritus in Patentflaschen. Die vervollkommenen Konstruktionen der mit Spiritus bedienten Lampen, Koch- und Heizapparate u. s. w. steigern die Anforderungen an die Beschaffenheit des denaturierten Spiritus. Vielfach, und zumal bei Lampen hängt die volle Entfaltung der Leistungsfähigkeit davon ab, daß ein altholstarker, sauber gehaltener Brennspiritus zur Verwendung gelangt. Solche Ware war bisher nicht immer bequem zu beschaffen. Viele Wiederverkäufer trugen Bedenken, neben der handelsüblichen Ware noch einen besonders hochgrädigen Brennspiritus zu führen, der einer Entwerthung durch stärkere Verdunstung ausgesetzt schien. Diese Lücke im Verkehr ist jetzt durch eine zweckmäßige Einrichtung der Centrale für Spiritus-Verwerthung beseitigt. Durch die über ganz Deutschland ausgebreitete Organisation dieser Gesellschaft wird denaturierter Spiritus von 90 und 95 pZt. Altholstärke in luftdicht verschlossenen, durch einen besonderen Verschlusstreifen gesicherten Original-Literflaschen in den Handel gebracht und zu dem Etiquett aufgedruckten billigen Preise abgegeben. Das Publikum hat dadurch die Gewähr, guten, vollwerthigen Brennspiritus zu erhalten und ist gegen jede Uebertheuerung geschützt.

Lothar, Portwein, Malaga, Sherry, streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend emphyliert die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Schweinemarkt. Bericht der Notirungs-Kommission. Hamburg, den 3. Januar. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 28. Dezebr. bis 3. Januar im Ganzen 6102 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 2044 Stück vom Süden und 4058 Stück vom Norden. Verkauf und verladen wurden nach dem Süden 40 Wagen mit 2025 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: Beste schwere reine Schweine 59-60 Schwere Mittel Schweine 60-61 Gute leichte Mittelwaare 60-61 Geringere Mittelwaare 59-60 Sauen nach Qualität 53-56 Der Handel war ziemlich lebhaft. Restbestand - Stück.

Familien-Nachrichten. Dankfagung. Für die mannigfachen, uns zu unserer Hochzeits-Feier gewidmeten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten gestatten wir uns, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ahrensburg, 6. Januar 1903. Ernst Vogt und Frau geb. Ehrig. Dankfagung. Für die rege Theilnahme bei dem Ableben und für die reiche Kranzpende bei der Bestattung unseres leider so früh verstorbenen Sohnes und Bruders, sowie dem Herrn Pastor Hansen für die wahrhaft trostreichen Worte am Grabe, sagt tiefgefühlten Dank Familie zum Felde, Wulfsdorf.

Amthliche Anzeigen. Bekanntmachung. Die festgesetzte Liste der im Zugangswege nach dem Normalsteuer-satz von 4 Mk. zur Gemeindesteuer veranlagter Personen liegt 14 Tage lang, und zwar vom 3. bis 16. Januar d. Js. im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission zu. Ahrensburg, den 2. Januar 1903. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Holz-Auktion. Am Mittwoch, den 14. Januar 1903, Nachmittags 1 Uhr, werde ich im Mühlenbrook und Ortholz, Besitzer Adolf Krogmann, folgende Holzsektionen, als: ca. 120 Cav. Erlen- u. Buchenlangholz, ca. 20 Cav. gr. Eichen-nußholzblöcke, ca. 30 Cav. Buch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen. Ferner werde ich zum Schluß noch ca. 30 Haufen Eichen- und Eichenpohlholz, welches im Spanne-rehm, Julius Krogmanns Koppel, liegen, verkaufen. Käufer wollen gefl. selbiges vorher besichtigen. Solventen Käufer wird Kredit bis zum 1. Juli 1903 gewährt. Hoisbüttel, im Januar 1903. C. W. Haecks, beid. Auktionator.

Tannen-Auktion. Mittwoch den 14. Januar 1903, sollen in der Holzung Postkühlen ca. 150 Cavelinge Tichten, enthaltend schwaches Bauholz, starkes Pfahlholz, Bindebäume, starke und schwache Schleete, darunter rauhe u. Bohnenstangen meistbietend verkauft werden. Außerdem zirka 15 Haufen starken Brennholz. Anfang Vormittags 10 Uhr am Bahnübergang. Bargteheide. Ernst Wuth. Per sofort oder zum 1. April zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, Keller und Stall. Pumpe in der Küche. Näheres in der Exped. des „Local-Anzeigers“.

Biehmarkte. Hamburg, den 5. Januar 1903. Dem heutigen Biehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1253 Rinder und 1493 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quen 68-71 M. 2. „ „ „ 64-66 „ Junge fette Kühe 61-64 „ Ältere Kühe 56-59 „ Geringere Kühe 50-53 „ Bullen nach Qualität 55-63 „ Kälbermarkt Hamburg, den 6. Januar 1903. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1108 Stück. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität 85-91 M. ausnahmsweise 96-103 „ Für 2. Qualität 78-83 „ Für 3. Qualität 69-75 „ Geringste Sorte 58-64 „ Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben - Stück.

Todes-Anzeige. Nachdem wir am 5. d. Js. Nachmittags um 3 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder Peter zur letzten Ruhe bestattet, wurde uns am selben Tage, Abends 7 Uhr, unsere liebe Tochter und Schwester Gertha im Alter von 24 Jahren durch den Tod entziffen. Dies zeigt schmerz erfüllt an Wulfsdorf, 6. Januar 1903. Familie zum Felde.

Jagd-Verpachtung. Am Dienstag, den 13. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr, soll in der Gastwirthschaft von J. Wriggers hiersebst die Jagd-wald auf der hiesigen Feld-wald, groß ca. 500 ha, auf sechs Jahre, vom 1. Juni 1903 ab, öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Ahrensfelde, 6. Januar 1903. Der Gemeindevorsteher. Wriggers. Privat-Anzeigen. Gotthard Latte, Annoncen-Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art.

R. W. Köster, Kunst- und Handlungärtner, Ahrensburg, Hagener Allee, empfiehlt: Schön blühende Topfflieder, desgl. Maiblumen, Priemeln und Schnitt-flieder zum Füllen von Vasen etc. Agenten, Händler und Hausirer, die mit Pferdebesitzern in Verbindung stehen, zum Verkauf des patentantl. gesch. Pferdegeschlages, welches das Durchgehen der Pferde absolut unmöglich macht, gegen hohe Provision gesucht. Gutachten d. Kaiserl. Maximalles u. Großer Verdienst. H. Löwenstein, Metturstr. 11, Hamburg, (Zollv. Niederl.). Persönl. zu sprechen 9-1 od. 4-7, resp. schriftlich.

100 Mk. Belohnung!

zähle ich Demjenigen, der mir die Einbrecher, welche in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar den Kassen- diebstahl in meinem Laden ausführten, so nachweist, daß deren Bestrafung erfolgen kann.
Es ist höchstwahrscheinlich, daß derjenige von den Einbrechern, welcher im äußersten Moment den schwierigen Weg durch das dicht zugestellte Seitenfenster machen mußte, sich irgendwelche Körperverletzung zugezogen hat und könnte dieser Umstand eventuell zur Ermittlung desselben führen.

Herm. Möller,
Klempner und Mechaniker,
Eisen- u. Kurzwarenhandlung,
Altrahlstedt.

Alle Arten
Conserven
der renommierten Fabrik **Charlotte**
Gräfin. Lübeck, empfiehlt
Aug. Haase, Ahrensburg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Casette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk- u. Messelmer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Stellenanzeiger für bess. weibl. Personal. Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin

Ahrensburger Turner-Bund.

Grosse Maskerade

am Sonntag, den 8. Februar d. J.,
im Lokale des Herrn **Spiering.**
Zur Vertheilung gelangen 6 werthvolle Preise.
Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.
Das Komitee.

Grosser Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Ladens
Gaße Grube's Allee,
verkaufe das gesammte Lager von:
Kinderwagen, Korbwaaren
und emaillirte Waaren,
Braungut, Töpfe, Rohrstühle,
Spielwaaren zc.
bis zum 31. Januar mit 10 pCt. Rabatt.
Carl Petersen,
Altrahlstedter Waarenhaus.

Brennspiritus
Marke „Herold“
in Patentflaschen mit Original-
verschluss
Original-Literflasche:
90 Volumen-Prozent 25 Pfg. excl. Glas.
95 " " 30 Pfg. excl. Glas.
in Ahrensburg erhältlich bei:
Aug. Haase. — Aug. Prahl,
in Bargtheide erhältlich bei:
Aug. Lampe.

Eingetragenes Waarenzeichen.
Weitere Wiederverkäufer gesucht!
Engros-Vertrieb:
Dampf-Kornbrennerei- u. Presshefe-Fabriken Act.-Ges.,
vorm. Heinr. Helbing, Wandsbek.

**Spiritus-Kocher, -Bügeleisen, -Lampen, -Heiz-
Oefen etc.**
Zu beziehen durch:
Ausstellungs- und Verkaufslokal der
Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H.
Berlin NW., Friedrichstr. 96.
Wiederverkäufer gesucht!

Venezuela
Marokko

stehen zur Zeit im Brennpunkte des öffentlichen Interesses. Wie immer trägt die „Woche“ dieser Tatkunde Rechnung: sie hat sofort ihre Spezial-berichterstatte an Ort und Stelle gesandt, welche die Leser der „Woche“ durch interessante Schilderungen in Wort und Bild über die Vorgänge und Verhältnisse in jenen Ländern unterrichten. Alle Buchhandlungen und Postämter (Zeitungspreisliste 1903 Erster Nachtrag No. 8558) sowie unterzeichneter Verlag nehmen Bestellungen für ein Abonnement auf die „Woche“ entgegen.

Berlin SW Zimmerstr. 87-41.

August Scherl
o. m. b. H.

Männer-Turnverein Alt-Rahlstedt.

Der Buren Freiheitskampf,
große Darstellung von lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Musik durch Mitglieder des Männer-Turnvereins und hiesigen Damen, unter Leitung des Herrn Ludwig Roever-Hamburg,
am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Januar
im Vereinslokale
„Altrahlstedter Park“, Besitzer: H. Hup.
Eintrittspreis: Am Sonnabend, 10. Januar: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 20 Pfg. Am Sonntag, 11. Januar: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 80 Pfg.; Kinder die Hälfte.
Kasseneröffnung: Anfang:
Sonnabend, 10. Jan.: 6 Uhr Nachm. Sonntag, 11. Jan.: 7 Uhr Nachm.
Sonntag, 11. " 7 " " " " 8 " "
Nach der Vorstellung:
Freier Ball.
Eintrittskarten sind im „Altrahlstedter Park“ zu haben. Omnibus-Verbindung Nachts nach Wandsbek. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand des Turnvereins.

General-Versammlung
der
Altrahlstedter Krankenkasse
am Sonntag, den 11. Januar 1903,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **W. Eggers**
Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Stand der Kasse.
2. Wahl von zwei Revisoren.
3. Verschiedenes.
4. Antrag auf Aenderung der Statuten.
W. Schmahl,
Schriftführer.

Bei Appetitlosigkeit
Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
stets sicheren Erfolg. Padet 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker Hero Krüer in Ahrensburg; Theod. Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargtheide.

Grosse Maskerade
vom Kegellub „Frohsinn“ und Radfahrer-Berein „Vorwärts“
am Sonntag, den 11. Januar 1903
im Lokale Stadt Hamburg.
Der Vorstand.

Masken-Anzüge sind im Lokal zu haben. Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.

Ein Blumenstrauß, der nie verwelkt, ist Parfüm Modern. Beliebtes Taschentuch- und Ballparfüm der eleganten Welt aus der Diva-Parfümerie a Flacon Mk. 2.25 zu haben bei **Heinr. Schwenn, Friseur,** Ahrensburg.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6. Sonntag 9-3.

Zur gefl. Beachtung.
Meinen werthen Kunden u. Gönnern zur Nachricht, daß ich mein Lokal am Sonntag, den 11. d. Mts. von Abends 7 Uhr an der freiw. Feuerwehr zur Abhaltung ihres Vereinsvergügens überlassen habe und daß dasselbe deshalb während der Zeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.
Ahrensburg. **Johs. Schierhorn.**

Einige tüchtige
Gartenarbeiter
für sofort gesucht
Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Eine freundliche
Wohnung,
möglichst mit H. Garten, pr. 1. April cr. zu mietzen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. 45 an die Exped. der „Storm. Zeitung“ erbeten.

Ahrensburg
zu vermietzen zum 1. April od. früher
1 Stage oder Parterrewohnung,
entl. je 3 gr. Zimmer nebst Zubehör, sowie Obst- und Gemüsegarten.
H. Burmester, Ede Hamb. u. Adolffstr.